

BRÜCKEN BAUEN mit besonderen STÄRKEN

Die Donau verbindet! Das konnten Jugendliche aus Deutschland und der Ukraine im Projekt „Let's Bridge“ hautnah erfahren. Vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer haben sie mit ihrem Kleinbus rund 3000 Kilometer hinter sich gelassen, um untereinander und gemeinsam mit anderen TeilnehmerInnen neue Brücken zu bauen.



Friedensbrücke in Budapest

So vielfältig wie der Donauroum sind die Perspektiven der Jugendlichen dort: Sie zu verstehen und zu diskutieren war Ziel des Projekts. Im Austausch mit Jugendlichen vor Ort und politischen EntscheidungsträgerInnen in insgesamt zehn Städten entlang der Donau hat die junge Reisegruppe nachhaltige Erfahrungen der Völkerverständigung gesammelt und diese in verschiedenen Medienformaten festgehalten.

Das intensive Zusammenleben über 15 Tage mit acht Personen unterschiedlicher Herkunft hat der Reise einen besonderen Charakter und tiefe Einblicke in die gegenseitigen Lebenswelten gegeben. Beim ersten Kennenlernen am Frankfurter Flughafen noch vorsichtig herangetastet, ist das bi-nationale Team schnell zu einer kleinen Familie zusammengewachsen. Die Aktivitäten während der Reise haben die Mitarbeit

und das Engagement jedes Einzelnen erfordert. So wurden schnell Talente und Vorlieben entdeckt, die genutzt und sichtbar gemacht werden konnten. Nachhaltige Erfahrungen hat die Gruppe nicht nur untereinander, sondern vor allem mit den Menschen auf dem Weg gemacht. Das Zusammentreffen mit Jugendlichen vor Ort sowie mit EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Hochschule bot beiderseits einen interessanten Austausch mit besonderem Lerneffekt. Hierbei wurden gemeinsam Chancen und Herausforderungen der Jugendlichen aus den jeweiligen Ländern diskutiert. Ob in Wenzelsbach, Regensburg, Passau, Wien, Budapest, Bački Monoštor, Belgrad, Svishtov, Bukarest oder Odessa – das Projektteam hat seine tiefen Spuren hinterlassen, neue Einsichten gesammelt und positive Impulse gesetzt. Die Gespräche verliefen hauptsächlich zu Themen wie die Herausforderungen von Flucht und

Migration, Jugendarbeitslosigkeit und politische Partizipation der jungen Generation.

In jedem Land war die Jugendarbeitslosigkeit sehr präsent. Die Diskussionen über die Vor- und Nachteile der Mitgliedschaft in der Europäischen Union waren ebenfalls oft Teil der Gespräche. Man kann die gesamten Ergebnisse nicht generalisieren oder zusammenfassen. Die Gespräche gaben immer nur einen Bruchteil von einem Einblick in die verschiedenen Lebenswelten, Herausforderungen und Kulturen wieder. Eines wurde dem Team jedoch ganz klar: Die Jugend der Donauregion braucht mehr Zugang zu Mobilität, interkulturellem Austausch und beruflicher Orientierung bzw. mehr Perspektiven. Die Projektgruppe war sichtlich motiviert und spürte durch die Begegnungen eine verstärkte Verantwortung, die eigenen Chancen und Möglichkeiten zu schätzen und sich für andere mehr einzusetzen. Zusätzlich zu den



Donausteg beim Mediacamp, Bački Monoštor, Serbien.

örtlichen Interviews und Treffen gab es immer wieder Austauschmöglichkeiten und Impulse unter dem Team zu den Themen Demokratie, Friedensbildung, Erinnerungskultur und politische Partizipation.

Höhepunkt der Reise war Odessa, wo die Projektgruppe ein besonderes Programm erwartete. Gemeinsam mit der Partnerorganisation „Social Academy“ aus Kiew wurde hier eine öffentliche Veranstaltung organisiert, in der Prof. Tsvitkov Olexandr aus Kiew eine Präsentation über die Donaugeschichte, die damit verbundene Entwicklung der Ukraine und die vielen Punkte, welche die Menschen entlang der Donau verbinden hielt.

Alle neuen Erkenntnisse wurden täglich über Social Media dokumentiert. So konnten im Laufe der Projekttour ein Blog, eine Facebook-Seite und insgesamt acht Video-Trailer entstehen. Aufgrund der kurzen aber sehr positiven Erfahrungen in den verschiedenen Begegnungen und Ortschaften haben alle TeilnehmerInnen erklärt, dass sie sicher wieder zurückkommen und mit mehr Zeit noch mehr Schönheiten der Donau entdecken würden.

„Ich werde diese unterschiedlichsten Treffen und die Personen nie vergessen, weil jeder Besuch wieder zu neuen Denkanstößen führte. Ich bin so stolz auf unser Team, denn ich weiß, dass wir mit kleinen Schritten etwas für uns ganz Großes bewirkt haben!“

Ruslana Bondarenko, Ukraine



Interviews und Social Media-Aktivitäten berichten über das Projekt.

INFO

Aufgrund der positiven Ergebnisse war es klar, dass „Let's Bridge“ weitergehen musste. Mit einem neuen Donauprojekt unter dem Titel „Future Lab“ will der Starkmacher e.V. Jugendlichen der Donau Raum geben, sich gezielt Gedanken über ihre Zukunft zu machen. In einer Art Lernfabrik können sich Jugendliche aus allen Donauländern in bis zu drei Jugendbegegnungen austauschen und voneinander lernen. In der Zukunftswerkstatt bekommen die Jugendlichen die Chance, in sozialen, nachhaltigen und unternehmerischen Aspekten gecoacht zu werden. Sie entwickeln und erarbeiten ihre eigene Idee oder ihr eigenes Projekt, z.B. für ein Start-Up oder ein kommunales Sozialprojekt. Eingeladen sind alle Jugendliche aus Baden Württemberg und den Donauländern im Alter von 18 bis 25 Jahren.

Folgende Termine werden angeboten mit einer Teilnahmegebühr von je 100 € (Reduzierung nach Absprache möglich):
21. - 28.08.2017 in Kroatien,
28.10. - 4.11.2017 in der Ukraine,
03. - 08.04.2018 in Mannheim
 (Abschlussveranstaltung)

Jugendliche, die sich besonders stark engagieren, bekommen die Chance, an der Abschlussveranstaltung in Mannheim ohne Teilnahmegebühr teilzunehmen.

Anmeldungen und Infos findet man unter:
<http://starkmacher.eu/projekte/future-lab>

Sonderveröffentlichung der:



WIR STIFTEN ZUKUNFT